Church where Don's Grandfather was Northern Germany baptised

Herzlich willkommen in der St.Viti Kirche zu Heeslingen

„HERR, ich habe lieb die Stätte Deines Hauses und den Ort, da Deine Ehre wohnet." Psalm 26,8

Liebe Besucherin, lieber Besucher,

Sie befinden sich hier in der ältesten Kirche zwischen Elbe und Weser. Seit über tausend Jahren erklingt in diesen Mauern das Lob Gottes, haben Menschen hier Trost, Frieden, Vergebung und neue Zuversicht gewonnen. In allen Wirren, Stürmen der Zeit und allen Kriegsnöten hat sich diese Stätte als Zufluchtsort für Menschen in ihrer Not erwiesen.

Auch Sie sind eingeladen zum Innehalten und stillen Gebet.

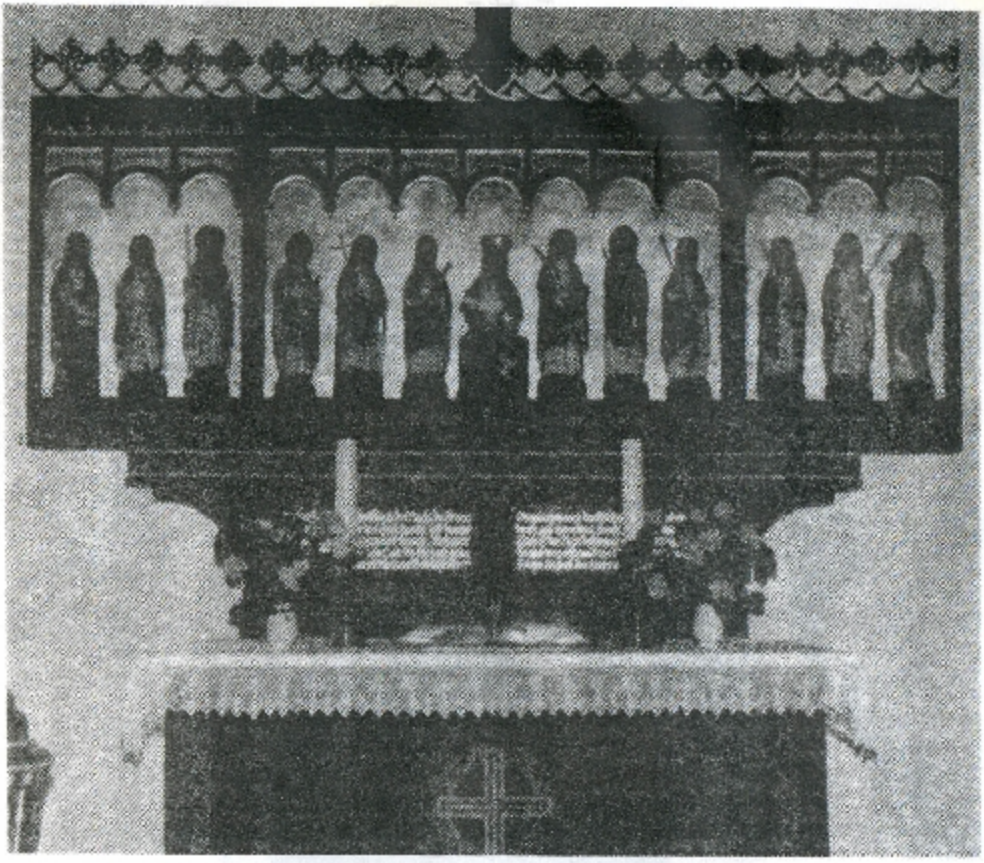
Im Folgenden wollen wir Ihnen ein wenig erzählen von der Geschichte dieses Gotteshauses, seinem Inneren und zum Schluß etwas über das, was das Evangelium in dieser Gemeinde bewirkte.

Heute geht man davon aus, daß das „Kloster" Heeslingen und damit auch diese Kirche im Jahre 961 gegründet wurden. „Kloster" deshalb in Anführungsstrichen, weil es sich ursprünglich wohl um ein Kanonissenstift gehandelt hat. Erst nach dem Umzug des Klosters nach Zeven unterwarf man sich der Regel des heiligen Benedikt.

In der Urkunde vom 17.März 986 bestätigt Kaiser Otto III. (986-1002) bei seinem Regierungsantritt die Rechte des Klosters. Im Jahre 1038 erhält das Kloster das Marktrecht durch Kaiser Konrad II. Das Kloster bekam nun die Zolleinnahmen und andere Einkünfte. Das materielle Aufblühen bekam den Nonnen schlecht. Verweltlichung und Undiszipliniertheit machten sich breit. Die Äbtissin wurde trotz eines ihr zur Seite gestellten Propstes nicht mehr Herr der Lage. So blieb schließlich nichts anderes mehr übrig als das Kloster ca. 5 Kilometer weiter mitten in einen Wald zu verlegen, dem heutigen Zeven (1142).

Die Kirche, so stellte sich bei der letzten umfassenden Renovierung (1985-1988) heraus, war ursprünglich dreischiffig gewesen. Sie hatte wohl zunächst Holzdecken, wurde aber noch vor Verlegung des Klosters im 12.Jahrhundert in die heutige Gestalt mit Kreuzgewölbe aus Feldsteinen umgebaut.

Wenn man die Kirche, die gerade in ihrer Schlichtheit besticht, betritt, dann nimmt den Blick der spätgotische Flügelalter (14.Jahrhundert) in der Apsis gefangen. Der im Mittelpunkt sitzende, gekrönte Christus hat die zwölf namentlich genannten Apostel um sich versammelt. An den ihnen beigegebenen Attributen sind sie unschwer zu erkennen. Diese zeigen, daß die meisten der Apostel als Blutzeugen für ihren Glauben ihr Leben gelassen haben. Aber sie sind nicht tot, sondern leben mit ihrem auferstandenen und erhöhten HERRN zusammen.



Hier eine Erklärung der Attribute von links nach rechts:

S.Petrus : er trägt den Schlüssel nach dem Jesuswort aus Matthäus 16.19

S.Andreas : er ist dargestellt mit dem „Andreas-kreuz", an dem er der Legende nach den Märtyrertod erlitten hat.

S.Jakobus (der ältere): Er trägt den Stab der frommen Pilger, die zu seiner Grabstätte nach Santiago de Compostela in Spanien wallfahren.

S.Johannes : er trägt den Giftbecher, den er nach der Legende gezwungen wurde zu trinken, ohne daß es ihm schadete.

S.Philippus : der Schutzpatron der Hutmacher, dargestellt mit dem Kreuz, von dem er predigte .

S.Bartholomäus : mit dem Messer in der einen und einem Stück Haut in der anderen Hand, da er hingerichtet wurde , indem man ihn häutete..

jhs : Jesus, Sohn Gottes, Retter, mit der Weltkugel in der Hand: Herrscher der Welt. In der anderen Hand hielt ER vermutlich das Zepter.

S.Matthäus : mit der Gänsefeder in der Hand als Schreiber des Evangeliums.

S.Thomas : mit einer Lanze, da man ihn in Indien mit einer Lanze getötet hat

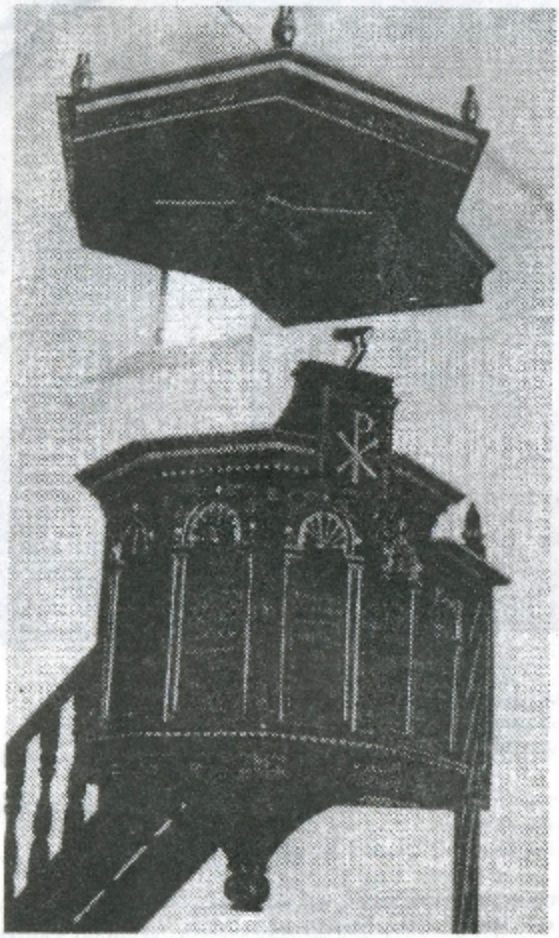
S.Jakobus (der kleinere): dargestellt mit dem Walkerstab, der Schutzpatron der Färber und Tuchwalker.

S.Judas : Judas Thaddäus (Markus 3.18)

S.Simon: dargestellt mit einer Säge. Er soll nämlich bei lebendigem Leib zersägt worden sein.

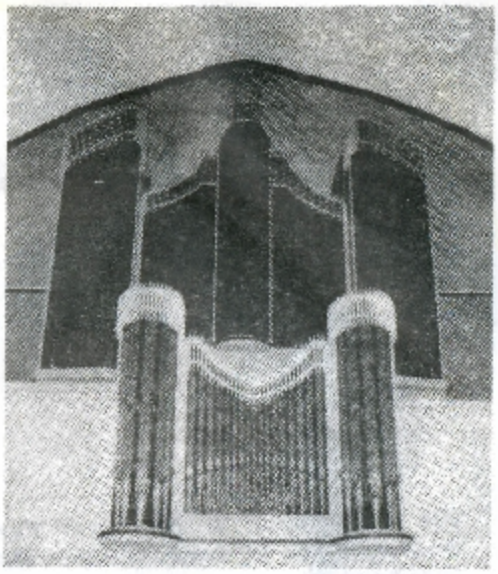
S.Matthias: dargestellt mit einem Schlachterbeil. Er soll mit einem Beil enthauptet worden sein.

Altar und Kanzel überlebten als einzige den Brand von 1620. Das Gestühl verbrannte. Die Intarsien in der Kanzel nennen uns das Jahr 1593 für ihre Aufstellung. Die Bibelworte, die um den Schalldeckel herum stehen und auf den Tafeln der Kanzel sprechen von der Verantwortung des Predigers und des Predigthörers, aber auch von dem, was der auferstandene HERR selber durch Sein Wort wirken will:



Die Tafeln von rechts nach links: „Dem, der überschwenglich tun kann, über alles, was wir bitten und verstehen, dem sei Ehre in der Gemeinde, die in CHRISTUS JESUS ist zu aller Zeit von Ewigkeit zu Ewigkeit." Epheser 3.20 „Wer Mein Wort hört und glaubt dem, der Mich gesandt hat, der hat das ewige Leben." Johannes 5,24 „Wer euch hört, der hört Mich, und wer euch verachtet, der verachtet Mich." Lukas 10,16 „Wenn ihr stehet und betet, so vergebt, wo ihr etwas wider jemand habt, auf daß euer Vater im Himmel euch vergebe." Markus 11,25 „Sorget nicht, wie oder was ihr reden sollt, denn es soll euch zu der Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt." Matthäus 10.19 „So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes." Römer 10.17 Um den Kanzeldeckel: „Wer von Gott ist, der höret Gottes Wort." Johannes 8,47 „Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden." Matthäus 5,4

Der barocke Taufständer stammt aus dem Jahre 1644 und wurde von einer Familie Eckhoff gestiftet. Seit über 350 Jahren dient er in den Taufgottesdiensten und verbindet so die Generationen miteinander.



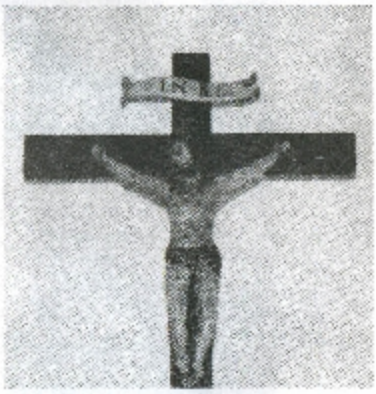
Die Orgel wurde 1961 anläßlich der 1000-Jahr-Feier neu eingebaut. Sie stammt von der Firma Hammer, Hannover und wurde 1987 generalüberholt und erweitert.

Heeslingen liebäugelte schon bald mit der Lehre Luthers, aber es dauerte noch eine ganze Zeit lang, bis dann die Reformation hier durchgeführt werden konnte. Ab 1606 standen lutherische Prediger auf der Kanzel. 1642 war es dann soweit, daß durch Pastor Gerhard Meyer die Reformation endgültig eingeführt wurde.

In diesem Jahr brannte der Dachstuhl der Kirche ab. Dabei wurde auch das Innere in Mitleidenschaft gezogen. Zum Beispiel wurde das Gestühl zerstört. Wie durch ein Wunder überlebten Altar und Kanzel den Brand. Noch im selben Jahr wurde die Kirche mit den heute auch vorhandenen Bänken ausgestattet.

Die geschnitzte Wange der ersten Bank links vorne trägt die Jahreszahl und den Namen des damaligen Pastors.

1672 kam der geschnitzte Kruzufixus über dem Altar dazu.
In diesem Jahr wurde auch der runde Feldsteinturm durch Blitzschlag zerstört. Erst 1897 erhielt die Kirche durch eine großzügige Spende einen neuen Turm.



Die Medaillons in den drei Fenstern der Apsis haben eine große Aussagekraft. In ihnen drücken sich wesentliche Grundsätze christlichen Glaubens aus.
Von links: Eine Schlange, die sich um ein Kreuz windet. Sie erinnert an Johannes 3, wo JESUS sagt: „Wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muß der Menschensohn (ans Kreuz) erhöht werden, damit alle, die an IHN glauben, das ewige Leben haben." - Das Zeichen unseres HERRN mit dem A und O. ER ist, wie es Offenbarung 1,8+17 sagt, das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte. Deshalb kann uns nichts und niemand Seiner Hand entreißen. - Kelch und Hostie im dritten Medaillon erinnern uns daran, wovon wir letztlich leben: von Seinem letzten Einsatz für uns.

Was die Gebete eines einzigen Menschen ausrichten können, und welche weitreichenden Wirkungen sie haben können, wird an dem Bauer Eckhoff aus Hanrade deutlich. 30 Jahre lang betete er um eine Erweckung in Heeslingen. 1857 war es dann soweit, sein Gebet ging in Erfüllung. Wilhelm Ferdinand Krome kam als Adjunkt nach Heeslingen, d.h. er wurde dem alten Pastor Meyer als Hilfe zur Seite gestellt. Dieser Krome war ein erweckter Mann, d.h. er war vom Evangelium angefaßt worden und hatte eine Liebe zu seinem auferstandenen Herrn geschenkt bekommen. Er hatte es an der Seite des liberalen alten Meyer nicht leicht. Die erweckliche Predigt seines Adjunkten war dem alten Herrn ein Dorn im Auge, zumal da aus anderen Gemeinden die Menschen auch nach Heeslingen kamen, um Krome zu hören. So passierte es an einem Ostersonntag, an dem Krome predigen sollte, daß da viele Frauen aus den umliegenden Gemeinden nach Heeslingen gekommen waren, um ihn predigen zu hören. Als Pastor Meyer davon Wind bekam, verbot er Krome kurzerhand den Gottesdienst und übernahm selber die Predigt. Dabei benutzte er den Ostertext dazu, über die törichten Weiber zu predigen, die zum leeren Grab gekommen waren, um einen toten Heiland zu suchen. Er schimpfte über die törichten Weiber, die ihre eigenen Gemeinden verlassen hätten, um nach Heeslingen zu kommen, und fragte sie: „Was sucht ihr hier, die ihr nicht zu meiner Gemeinde gehört?" Das hat damals einen ziemlichen Wirbel verursacht. Aber Krome hielt dann am Nachmittag noch einen Gottesdienst, wo er über die frommen Frauen predigte, die ihrem lieben Heiland die letzte Ehre erweisen wollten und dabei dem Auferstandenen begegneten. Das ärgerte den alten Pastor dermaßen, daß er von Stund an nicht mehr predigte. Aber Krome mußte dann gehen. Doch nach Meyers Abtritt in den Ruhestand wurde Kromes Bruder Gustav 1866 Pastor in Heeslingen, der dann das, was sein Bruder begonnen hatte, weiterführte. So faßte die Erweckung in Heeslingen Fuß und breitete sich immer mehr aus. Gustav Krome nahm dann auch Kontakt auf zu Ludwig Harms in Hermannsburg und seitdem besteht nach dorthin bis heute eine Verbindung.

Als Folge der Erweckung wurde ein Posaunenchor (1.Advent 1873) und ein Kirchenchor (1886) gegründet, die bis heute bestehen. Das Lob Gottes ist seither in der Gemeinde nicht verstummt.

Nach dem 2.Weltkrieg kam durch Pastor Christoph und Pastor Birck ein Stück lutherischer Pietismus, wie er in Krelingen gepflegt wird, hinzu. Die Gemeindearbeit und gerade auch die Arbeit mit der Jugend blühte. Heute bestehen in der Gemeinde viele Kindergruppen und Jugendkreise und über 20 Hauskreise. Mittelpunkt ist bei allem aber der Gottesdienst geblieben. So kommt es, daß am Sonntag die Kirche meist voll ist. Solche Auswirkungen kann anhaltendes Gebet haben! Ein mutmachendes Beispiel für uns heute, neues und großes von Gott zu erbitten und zu erwarten.

O HERR

mach mich zum Werkzeug Deines Friedens:
Daß ich Liebe übe, wo man sich haßt,
daß ich verzeihe, wo man sich beleidigt,
daß ich verbinde, da wo Streit ist,
daß ich die Wahrheit sage, wo der Irrtum herrscht,
daß ich Hoffnung erwecke, wo Verzweiflung quält,
daß ich ein Licht anzünde, wo die Finsternis regiert,
daß ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

Ach HERR, laß Du mich trachten:
nicht, daß ich getröstet werde,
sondern daß ich tröste,
nicht, daß ich verstanden werde,
sondern daß ich verstehe,
nicht, daß ich geliebt werde,
sondern daß ich liebe.

Denn wer da hingibt, der empfängt,
wer sich selbst vergißt, der findet,
wer verzeiht, dem wird verziehen,
und wer da stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.

Gebet des Franz von Assisi